

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Sachverständige
Tageblatt Riesa.
Barmat Nr. 20.
Beilad Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkantons Riesa beauftragtes Blatt.

Sachverständige
Dresden 1880.
Girokasse
Riesa Nr. 22.

N: 97.

Freitag, 26. April 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegpreis, gegen Abrechnung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Beilege-
gabe. Für den Fall des Untertrags von Produktionsbeschwerungen, Schließungen der Zölle und Materialmangel bestimmt wir uns das Recht der Preisabschaltung und Nachforderung vor. Anzeigen
für die Räume des Landesgerichts sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Belehrung für das Erreichen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Belehrung für
die 20 am teuerst. 1 am teuersten Belegschaft-Zeitung (6 Seiten) 20 Gold-Pfennige; die 20 am teuersten Zeitung (100 Gold-Pfennige) je zweizig und sechziglicher Satz 50%, aufzudringen. Seine Partie.
Derzeitige Kosten erfordert, wenn der Untergang verfällt, diese Zeitung einzugeben werden auch über den Auftragsgeber im Inlande gerichtet. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeläge
ausgeführt an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Druckerei, der Dienststellen oder der Vertriebserrichtungen — hat der Rechte
ihren Beipiel auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Belegpreises. Redaktion und Verlag: Bauges & Winterlich, Riesa. Gedruckt ist: Goethstraße 40.
Sachverständige für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Witterich, Riesa.

Serbien und Bulgarien.

Auf dem Balkan ziehen sich die Wetterwolen wieder höher zusammen. Seit Jugoslawien unter der Herrschaft der Diktatur steht, sät es im ganzen Lande bedenklich. Dieser Zustand der politischen Entzündung wirkt gewissermaßen ansteckend auf die Nebenländer. General Djukowitsch, der in Wahrheit der Träger der Diktatur ist, für die die Könige nur den Namen hergibt, findet stellte wahrscheinlich alles in bester Ordnung. Es herrscht ja äußerlich Ruhe im Lande. Die Opposition hat keine Presse mehr und darf keine Versammlungen mehr abhalten. Wer trotzdem den Mund aufstößt oder noch von früher her verächtlich erscheint, sitzt im Gefängnis. Tausende von führenden Politikern sind gegenwärtig in Haft. In Croatiens steht es natürlich besonders schlimm aus. Hier sind die Gefangenenden überschützt. Wer ein ähnliches Schicksal vermeiden will, geht über die Grenze.

So ist auch der frühere kroatische Abgeordnete Pavetic nach Bulgarien geflüchtet. Hier findet er verwandte Gelehrte. Das ganze bulgarische Volk ist mit den gegenwärtigen politischen Abgrenzungen auf dem Balkan unzufrieden und steht dem Völkerbund und der europäischen Politik mit ähnlichen rebellischen Gefühlen gegenüber, wie die Kroaten den Serben. Dazu kommt die ewige mazedonische Frage. In dem Augenblick, wo sich die Kroaten gegen Belgrad erhoben, war automatisch die Fühlung hergestellt mit der dem jugoslawischen Staat ungefragt einverlebten mazedonischen Bevölkerung. Von dieser gehen die politischen Fäden schon längst nach Bulgarien hinüber. Als der kroatische Abgeordnete Pavetic sich in Sofia trug, flammten alle die verwandten Stimmungen und Spannungen in gewaltigem Auftakt hell auf. Die mazedonischen Organisationen in Bulgarien, ebenso der Entente, der kroatischen Regierung längst ein Dorf im Auge, der Gegenstand internationaler Sprechen und Auseinandersetzungen, zeigten sich bei dieser Gelegenheit überraschend lebendig. Es will einmal wieder alle Unterdrückungspolitik nichts helfen. Freilich können sie sich auch die europäische Einigung anstrengen. Italien hat ebenfalls den englisch-französischen Schritt bei der bulgarischen Regierung gegen die mazedonischen Organisationen nicht mitgemacht. Es erklärte ehemals, sich nicht in die innere bulgarische Politik einzumischen zu wollen. Daraus erklärt es sich, daß das erzwungene Verbot der mazedonischen Organisationen nur auf dem Papier stehen geblieben ist. Man beachte auch, daß der frühere bulgarische Kriegsminister, der leidenschaftlich gegen dieses Verbot und gegen die englisch-französische Einigung war, heute als bulgarischer Gesandter in Rom seinen Einfluss geltend machen kann. Und mit dem „Edelmann“ Italiens trifft sein „heiligster nationales Edelmann“ einmal wieder vorwaltig zusammen. Die kroatisch-mazedonisch-bulgarische Verbündeter ist für den jugoslawischen Staat höchst unangenehm, der nach wie vor Italien unbedeutender Nachbar und Konkurrent an der Adria ist. Die riesige Maffenkommande, die sich Italien in dem Zwergstaat Albanien eingerichtet hat, bildet gleichzeitig einen materiellen wie moralischen Rückhalt für alle diese Regierungen, die den Balkan wieder einmal erschüttern, und durch die man vor allem in Belgrad nervös geworden ist.

Die jugoslawische Regierung hat einstweilen ihren Gesandten in Sofia beantragt, stärkeren Protekt gegen die bulgarische Verbündeter einzurichten. Aber was helfen solche pavonierte Proteste, wenn die elementaren Interessen der Völker ihre von der Natur vorgesehnen Wege geben? Auf den Balkan läuft sich die Grenzen des neuen Groß-Serbiens nach dem Distrikt der Sieger freilich leicht einzeichnen. Wo aber diese Grenzen mittleren sozialen und kulturellen Verbündeter liegen soll, die man im eigenen Lande mit Hilfe und Rat unterbricht. Die englischen Kroaten und Slawonier auf jugoslawischem Boden mit der Neuerung ihrer politischen Gestaltung sein müssen, umso lebenswichtiger erfüllt ist der Vertreibungsfaktor, wenn er durch den bulgarischen Befreiungsträger in die Welt hinausgetragen wird. Natürlich wird die kroatische in Niagram unter Hochverratssanktung gestellt werden. Natürlich wird die bulgarische Regierung den serbischen Verteidigungsbefreiungsbewegung weiter gegenstellen. Dagegen besteht kein Zweifel.

Unterredung Schacht — Owen Young.

* Pariser. Am Donnerstag vormittag fand eine längere Unterredung zwischen dem Reichskanzler Schacht und dem Vorsitz der amerikanischen Abordnung, Owen Young statt, der in Sachverständigenkommission besondere Bedeutung beigemessen wird. Weitere Vereinbarungen zwischen den deutschen Sachverständigen und denen der anderen Abordnungen sind zurzeit nicht vorge-

Der Tod der Prinzessin Heinrich.

Gernhardt. Das Hofmarkthausamt der Prinzessin Heinrich bittet um Verbreitung folgender Meldung:

„Nachdem mein Mann in so unvergleichlich schöner und ihm ehrende Weise von seinem Kammeraden des seinem Herzen naheliegenden Gottsamerkorps zur legenden Ewigkeit getragen worden ist, muß ich dem tiefsinnenden Danck, der mein Herz gegen alle erfüllt, zunächst auf diesem Wege Worte leisten. Es ist von nob und fern, aus dem In- und Auslande, von Freunden, Fernverliebten, auch aus Vätern, die noch vor kurzem unsere Wege waren, von der Wehrmacht, Marine- und Armeevereinen, von Regimentern, denen der Prinz angehört, Korporationen und einer großen Anzahl anderer Verbände, mit denen der Dienst und sein Interesse ihn zusammengeführt hatten, wie in diesen Trauergedenken eine Menge von Gedanken der Treue, Liebe und Verehrung durch persönliche Teilnahme an der Beisetzung, durch Worte und prächtliche Blumenpenden aller Art entgegengebracht worden. Alle diese Menschen haben mir unendlich wohl getan und mich aufrechtgehoben, so daß es mir ein Herzzerbrechen ist, auszu sprechen, wie tieflich dankbar ich für diese zährende Teilnahme bin, die mich mit allen verbunden und verbunden halten wird, die des Verstorbenen, meiner und meiner Familie in diesen Tagen so besonders berührt gedacht haben.“

20. Deutsches Weinkeller-Gebäude.“

Insgesamt 13 Wahlvorschläge.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag ist für den Wahlkreis Dresden-Bautzen als letzter Wahlvorschlag noch ein dreizehnter Vorschlag, nämlich von der Deutschen Bauernpartei, eingereicht worden.

Die Wahlvorschlagsliste für Ostholstein zur Landtagswahl am 12. Mai enthält demnach folgende Parteien:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
2. Deutsche Volkspartei;
3. Deutsche Freiheit;
4. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei);
5. Kommunistische Partei Deutschlands;
6. Deutsche Demokratische Partei;
7. Kommunistische Partei Deutschlands (Opposition);
8. Reichspartei für Soldaten und Arbeitern (Volksrechtspartei);
9. alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hilfswerk bewegung);
11. Zentrumspartei;
12. Landespartei;
13. Deutsche Bauernpartei.

Die Liste 11 (Christliche Nationale Bauern- und Landvolkspartei) fällt aus, da die Partei auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichtet.